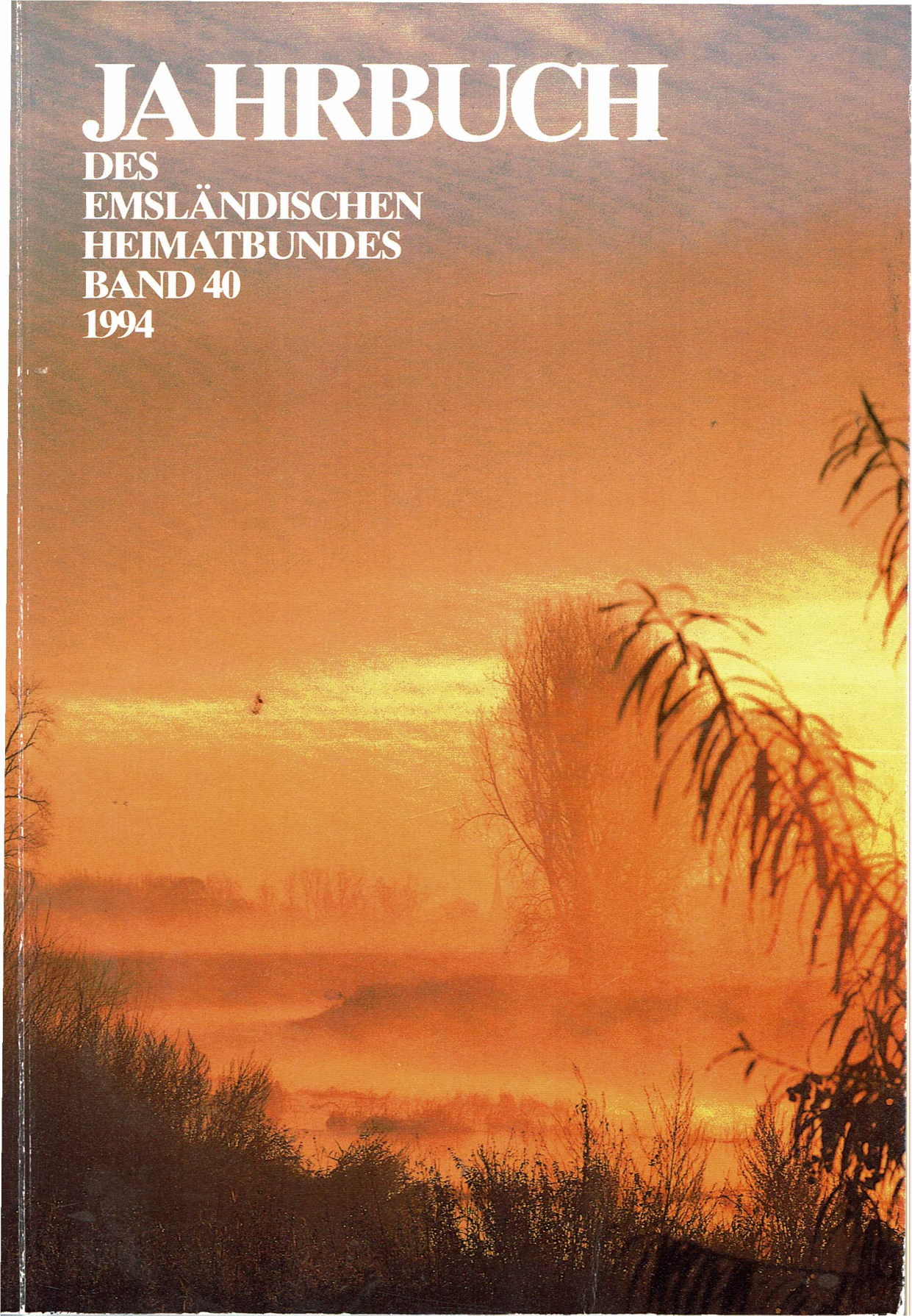
JAHRBUCH

DES EMSLÄNDISCHEN HEIMATBUNDES

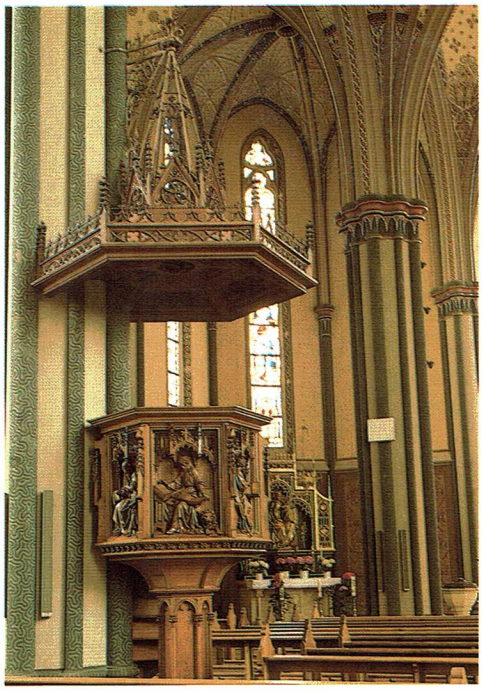
BAND 40

1994



dische Baumeister hatte bereits 1851 die hölzerne Laterne auf dem Kirchturm in Thuine errichtet und 1865/67 die Kirche in Baccum in neugotischem Stil neu aufgeführt. 1867 gestaltete er die Westpartie der Kirche in Hopsten in neugotischem Stile um[24] und errichtete 1872 den aufwendigen Glockenturm der Schule in Suttrup-Lohe.[25]
Messingen entstand – unter Beibehaltung des mittelalterlichen Westturmes – als neugotische Saalkirche von vier Jochen Länge mit polygonalem Chorschluß.[26] Die kleine, aus Sandstein errichtete Saalkirche in Andervenne zeigt eine Kombination neugotischer Gewölbe mit äußeren Strebepfeilern und neuromanischen Rundbogenfenstern. Das ursprünglich recht gefällige Erscheinungsbild der Kirche ist heute durch einen in den 50er Jahren riegelartig vorgebauten Westturm stark verändert.
Zu den Kirchenneu- und -umbauten des Historismus gehörte in jedem Fall auch eine umfangreiche Ausstattung der Innenräume, die zumeist den Stilformen der Neugotik folgte. Altäre, Kanzeln, Heiligenfiguren, Beichtstühle, Orgelprospekte, Fußböden, Wand- und Deckenmalereien, Buntglasfenster, ja selbst Details wie Leuchter, Sakralgeräte und Paramente hat man damals nach mittelalterlichen Vorbildern neu angefertigt. Viele ältere, vor allem barocke Ausstattungsstücke wurden seinerzeit zerstört. Doch in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts ging man mit den Kircheneinrichtungen des Historismus nicht besser um. So sind geschlossene Ausstattungen dieser Zeit heute schon wieder eine Seltenheit geworden.
Den besten Eindruck einer kompletten Innenraumgestaltung des Historismus vermittelt die 1904/05 im Stil einer gotischen Hallenkirche errichtete Pfarrkirche in Bawinkel. Das weitläufige Innere wird durch mächtige Bündelpfeiler gegliedert, über denen sich Kreuzrippen- und Sterngewölbe erheben. Während das Langhaus nur relativ kleine Fenster aufweist, sind die drei Chöre durch großflächige Maßwerkfenster mit reichem Licht durchflutet und ziehen so den Blick des Eintretenden auf den Altarraum.
Der Hauptaltar von 1912 aus der Werkstatt Repke in Wiedenbrück zeigt den Typus eines bemalten, spätgotischen Flügelaltares mit Reliefs aus der Leidensgeschichte Jesu. Er wird bekrönt von einer Figur des thronenden Christus. Im linken Seitenchor steht ein reich vergoldeter Marienaltar, sein Gegenstück im rechten Seitenschiff zeigt Figuren des heiligen Konrad, des heiligen Josef und des heiligen Isidor (1936 von Nolde, Osnabrück[27]). Alle drei Chöre besitzen noch die originalen

Die historistische Innengestaltung der Bawinkeler Kirche St. Alexander wurde jüngst restauriert



Erhalten blieb in Bawinkel die reich beschnitzte Kanzel

Der dortige Marienaltar ist dem Vorbild spätgotischer Schnitzaltäre nachempfunden

Fußböden aus Mettlacher Mosaikfliesen sowie die Ausstattung aus reich mit Maßwerk beschnitzten Chorgestühlen und großen Standleuchtern aus Messing. Im Kirchenschiff sind die Kanzel mit stark plastischen Reliefs der vier Evangelisten, die neugotischen Beichtstühle und Kirchenbänke, der Orgelprospekt sowie verschiedene Heiligenfiguren erhalten. Erst 1923 erhielt der Innenraum seine kürzlich wiederhergestellte Ausmalung der Wände und Gewölbe.[28] Die Wandflächen zeigen im Kirchenschiff teppichartige Muster und im Chorbereich aufwendige Schablonenmuster. Die Gewölbe sind symbolisch als Sternenhimmel dargestellt. Die Baugliederung durch Rippen und Streben wird durch eine kräftige Farbgebung und durch begleitende Ornamentstreifen betont. Im Zusammenwirken der Innenausmalung mit den Buntglasfenstern erhält man hier einen einmaligen Eindruck von der Licht- und Farbgestaltung der Sakralräume im Historismus.
Eine bescheidenere Ausstattung der Neugotik ist in Messingen erhalten,[29] jene in der Kirche in Andervenne ist im Stile der Neuromanik

gehalten.[30] Auch in der ansonsten weitgehend erneuerten Kirche in Venhaus finden sich noch verschiedene Ausstattungsstücke des Historismus.

Bemerkenswert sind ferner die zahlreichen historistischen Heiligenfiguren, vor allem in Lengerich und Schapen. Einzelne, zum Teil recht beachtliche Plastiken finden sich aber auch in den übrigen katholischen Kirchen. Die Auswahl der Bildthemen zeigt deutlich den Geist jener Jahre: Herz Jesu, der heilige Josef und die Gottesmutter, der Bauernheilige Isidor, die heilige Elisabeth usw. Sie kamen häufig als Einzelstiftungen in die Kirchen und wurden zumeist von auswärtigen Bildschnitzern bezogen. Beliebt für die Anfertigung kompletter Ausstattungen wie auch einzelner Figuren war vor allem der in Osnabrück ansässige Schnitzer und Bildhauer Lukas Memken (1860–1934), von dem unter anderem Arbeiten in Lengerich (heiliger Benedict, Antonius und Josef), sowie in Freren (Kanzel, 1904; Nebenaltar) erhalten blieben.[31] Weit verbreitet waren daneben auch Figuren aus Terrakotta oder Gips, die als Massenarbeiten über Kataloge vertrieben wurden.

Als einheimischer Bildhauer jener Zeit ist Heinrich Weltring aus Baccum zu nennen. Er schuf 1877 mehrere Heiligenfiguren und 1885 die Krippe für die Kirche in Lünne[32] und nach der Jahrhundertwende einen

Vom Bildhauer Weltring aus Baccum stammt die geschnitzte Weihnachtskrippe in Lünne

heiligen Isidor, eine Krippe und eine Kopie der Achtermannschen Madonna aus dem Dom in Münster für die Kirche in Thuine.[33]
Gute Beispiele für die ehemals recht zahlreichen Metallarbeiten des Historismus bietet die Kirche in Freren: Zwei durch ihre Größe beeindruckende Standleuchter, zahlreiche Altarleuchter sowie ein großer schmiedeeiserner Kronleuchter in der Art eines mittelalterlichen Radleuchters.

Kirchenbauten der Moderne

Mit dem Ersten Weltkrieg kam die Kirchenneubauwelle im Lingener Land zunächst zum Erliegen. Nach dem Kriege wandten sich die meisten Architekten von der Kirchenbaukunst des Historismus ab und suchten nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten für die Sakralarchitektur. Das Lingener Land war nun bereits mit einem dichten Netz von Pfarrkirchen überzogen und so blieben im Bereich der Kirchenbaukunst vor allem einzelne Sonderaufgaben zu lösen.
Diese Aufgaben wurden nun weitgehend von auswärtigen Kirchenbaumeistern wahrgenommen. Zu den bekannteren gehören Albert Feldwisch-Drentrup aus Osnabrück (Langen, 1913/15; Schapen, 1929/31),[34] Theo Burlage aus Osnabrück (1926, Hange) und Wilhelm Sunder-Plaßmann aus Münster (Wettrup, 1932). In dem umfangreichen Lebenswerk dieser Architekten nehmen die hier genannten Beispiele allerdings keine besondere Stellung ein.
Die Pfarrkirche in Langen entstand ab 1913/15 nach Plänen des Architekten A. Feldwisch-Drentrup, Osnabrück, unter dem Einfluß des Jugendstils als Putzbau mit Granitsteingliederung. Der östliche Bauabschnitt besteht aus einem kurzen, basilikalen Langhaus, einem Querhaus mit mächtiger Vierung und einer großen Apsis. Es vermischen sich Bauformen der Neuromanik und des Jugendstils. Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs mußten die Bauarbeiten im August 1914 eingestellt werden. Erst 1924/26 erhielt der Kirchenbau seinen Abschluß durch einen mächtigen Riegelbau aus Bruchstein im Westen. Der Westgiebel des Langhauses ist durch Rundbogenarkaden und eine Folge von Rundbogenfenstern betont. An der Südseite des Riegelbaus erhebt sich der wuchtige Glockenturm mit einem gestuften Turmhelm. Der große, neugotische Hauptaltar (1919) stammt von Heinrich Thiering, Osnabrück, die Pieta von Bernd Heller, Lathen.[35]

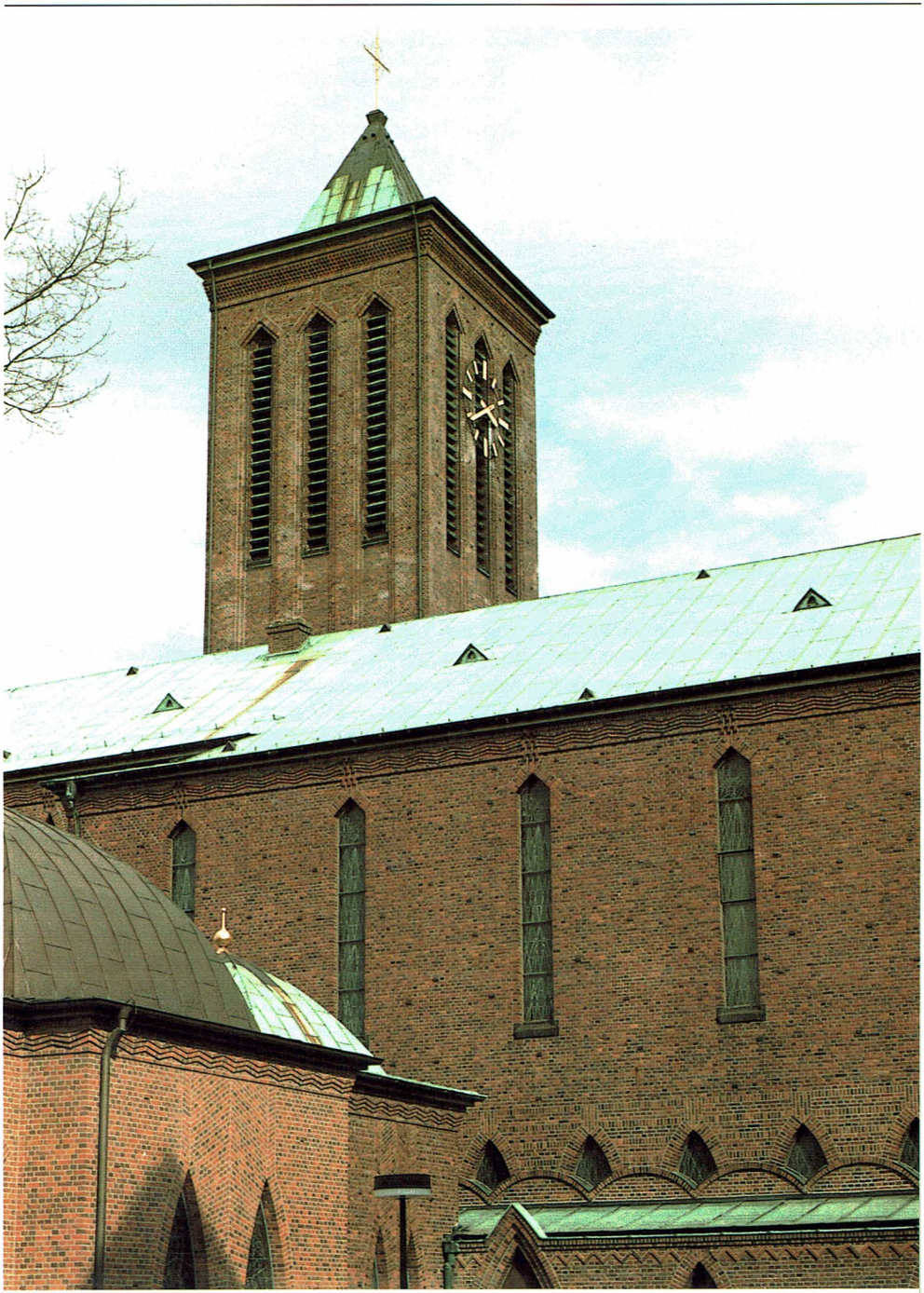
Aus der Zeit des Jugendstils: Die Pfarrkirche in Langen

Noch ganz in der älteren Traditon steht die kleine Dorfkirche in Suttrup bei Freren, die 1921 nach Plänen des Architekten Möllenbrock aus Osnabrück als schlichte, neugotische Saalkirche mit einfachem Westturm errichtet wurde.[36] Die äußere Gestaltung erscheint, der Bauaufgabe und den damaligen Zeitumständen entsprechend, völlig schmucklos. Der ursprüngliche Hauptaltar mit Szenen aus der Heilsgeschichte stammte aus der Hand des emsländischen Bildhauers Bernd Heller, den Tabernakel hatte der Osnabrücker Künstler Ludwig Nolde geliefert.[37] Vom Lengericher Architekten Karl Determann stammen die Entwürfe für die schlichte neuromanische Kirche in Gersten (1921/23) und die offenbar vom Jugendstil beeinflußte Klosterkirche in Handrup (1925/27).[38] Letztere zeigt eine spielerische Gestaltung der Außenarchitektur durch phantasievolle Vorbauten und eine variantenreiche Fassadengliederung mit wechselnden Fensterformen. Leider ist der ursprüngliche Raumeindruck beider Bauten durch den Verlust der älteren Inneneinrichtungen heute nur noch schwer vorstellbar.

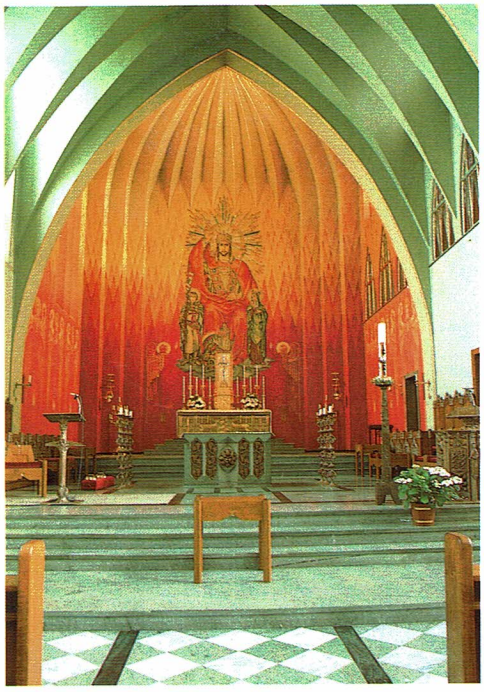
Baumeister Brömmelkamp aus Baccum errichtete 1884/85 die Kirche in Andervenne, ...

... Architekt Möllenbrock aus Osnabrück 1921 die Kirche in Suttrup

Zwei weitere Sakralbauten entstanden in den 20er Jahren für die damals rasch anwachsende Ordensgemeinschaft der Thuiner Schwestern. Nach dem Erwerb des Gutes Hange ließen die Schwestern dort 1926 an das alte Herrenhaus eine neue Kapelle anbauen.[39] Sie entstand nach den Plänen des Architekten Burlage, Osnabrück, als zweigeschossiger Putzbau mit einem neubarock anmutenden Südgiebel. Von der ursprünglichen Ausstattung ist noch das Chorfenster, eine expressionistische Darstellung der Kreuzigung in dunkel leuchtenden Farben, erhalten. Es stammt vom Osnabrücker Glasmaler Theo Landmann.[40]
Eine Sonderstellung unter den Kirchenneubauten der Zeit zwischen den Weltkriegen nimmt die Klosterkirche Christus König im Mutterhaus der Franziskanerinnen in Thuine ein. Sie wurde 1928/29 nach einem Entwurf der Architekten Hans und Christoph Rummel aus Frankfurt als expressionistischer Backsteinbau im Spitzbogenstil errichtet.[41] Schon von weitem fällt die Kirche auf durch den wirkungsvollen Kontrast zwischen den dunkelroten Backsteinwänden und dem grünen Kupferdach. Das Gebäude besteht aus einem saalartigen Kirchenschiff,



Ein Musterbeispiel für den Backsteinbau des Expressionismus: Die Klosterkirche in Thuine



Ein mächtiges Gewölbe bestimmt den Innenraum der Klosterkirche in Thuine, ...

... aber auch das Innere der Dorfkirche in Wettrup

einem eingezogenen Rechteckchor, einem seitlich angebauten Glokkenturm und verschiedenen kleineren Annexbauten. Der langgestreckte Baukörper ist äußerlich durch zahlreiche lisenenartige Versprünge und schmale Fenster mit spitzer Verdachung stark vertikal gegliedert, den oberen Abschluß bildet ein ornamentaler Backsteinsims. Das Innere des Kirchenschiffes überrascht durch seine einfallsreichen Gewölbe und Emporen mit spitzbogiger Gliederung. Der erhöht liegende Chorraum dominiert durch ein riesiges, in leuchtenden Rot- und Gelbtönen gehaltenes Wandmosaik mit einer monumentalen Darstellung des thronenden Christus-König; ihm zur Seite die Patronatsheiligen des Klosters, St. Georg und St. Elisabeth, und zahlreiche Engelsgestalten. Die Darstellung geht auf einen Entwurf des Frankfurter Kunstmalers Georg Poppe zurück.[42] Neue Pfarrkirchen entstanden in den 30er Jahren in Schapen (1930/31) und Wettrup (1932). In beiden Fällen ersetzten sie die ursprünglich nur als provisorische Bauten errichteten und nun stark baufälligen Notkirchen des 18. und 19. Jahrhunderts.

Der Architekt W. Sunder-Plaßmann aus Münster erbaute 1932 die Pfarrkirche in Wettrup im wirkungsvollen Backsteinstil der 30er Jahre

Der Neubau in Schapen folgt einem Entwurf des Architekten A. Feldwisch-Drentrup aus Osnabrück. Die kubischen Bauformen und die Verwendung von grob behauenem Bruchstein geben dem Äußeren des Bauwerks eine monumentale Wirkung. Der seitlich angebaute, wuchtige Ostturm zeigt mit seinem gestuften Abschluß und seinem steilen Turmhelm Anklänge an die Baukunst des Expressionismus. Das Innere ist gegliedert in ein dreischiffiges Langhaus, ein Querhaus und den Chorraum mit Apsis, alles überspannt von einer monumentalen Gewölbedecke in Spannbetonkonstruktion. Es erscheinen verhaltene Bauformen und Ornamente des Neubarock der 30er Jahre, wohl in Anlehnung an die aus dem Vorgängerbau übernommene Barockausstattung.[43]
Die 1932 nach Plänen von Wilhelm Sunder-Plaßmann, Münster, erbaute Wettruper Kirche verbindet ebenfalls traditionelle und moderne Elemente. Als Kirchenraum mit dreischiffigem Langhaus, eingezogenem Chor und Turm folgt sie gängigen Baumustern. Äußerlich bietet sie sich allerdings als expressionistischer Backsteinbau mit schmalen Rundbo-